

Hees kommt der Weltspitze ein Stückchen näher

Fahrrad-Trial: 20-Jährige aus Friedewald hält Zweikampf um DM-Titel einige Zeit offen

Von unserem Redakteur
Andreas Hundhammer

■ **Berlin.** Zehn deutsche Meisterschaften an einem Ort und zur selben Zeit: In Berlin hatte das vergangene Wochenende etwas von olympischen Spielen im Miniformat. Entsprechend wurden „Die Finals – Berlin 2019“ auch medial groß aufgezogen, fast 20 Stunden übertrugen die öffentlich-rechtliche Fernsehanstalten live von der Großveranstaltung und boten darüber hinaus alle Wettbewerbe

Fahrrad-Trial: So funktioniert's

Ein Zweirad ohne Sattel, Schaltung und Federung – allein aus dieser Konstruktion heraus ergibt sich, dass beim Trial weniger gefahren und vielmehr gesprungen wird. Es gilt, das Rad in jeder Situation perfekt zu beherrschen, um einen Parcours mit diversen Hindernissen innerhalb einer bestimmten Zeit zu absolvieren – und zwar ohne mit dem Körper den Boden zu berühren. Beim Finale in Berlin mussten die Frauen in zwei Durchgängen je drei Sektionen mit jeweils sechs Hindernissen, die sich in ihrem Schwierigkeitsgrad steigerten, innerhalb von zwei Minuten bewältigen. Für jedes erfolgreich überwindene Hindernis gab es zehn Punkte. *hun*

über ihre Internetseiten in voller Länge an. Auf dieser Bühne durfte sich dabei auch eine Randsportart präsentieren, in der eine junge Frau aus Friedewald zur nationalen Elite zählt.

Als amtierende Deutsche Meisterin im Fahrrad-Trial war die 20-jährige Larena Hees in die Bundeshauptstadt gereist, um ihren Titel zu verteidigen. Die Favoritenrolle gebührte aber einer anderen. Als dreifache Gesamt-Welt-Cup-Siegerin, dreifache Weltmeisterin, Europameisterin und dreifache Deutsche Meisterin gilt Nina Reichenbach, ebenfalls erst 20 Jahre jung, bereits seit Jahren als weltbeste Trialfahrerin. Keine Frage, dass bei Hees' Triumph im Vorjahr auch Reichenbachs Abwesenheit eine Rolle spielte, die für einen Showauftritt die deutschen Meisterschaften hatte sausen lassen. Diesmal führte denn auch wieder kein Weg vorbei am weiblichen Aushängeschild des Trial-sports. Doch Larena Hees stellte unter Beweis, dass sie sich auf einem guten Weg befindet, den Leistungsunterschied zu Reichenbach zu verringern.

Bereits vor dem Wettkampf im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark war absehbar, dass aus dem vierköpfigen Starterfeld nur Hees in der Lage sein würde, Reichenbach den Titel streitig zu machen. Dabei war das Wettkampf-Format



Larena Hees in Aktion: Bei den deutschen Meisterschaften auf dem Schotterparkplatz vor dem Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark blieb die Westerwälderin einige Zeit an der Favoritin dran. Für die Titelverteidigung reichte es am Ende aber nicht.

Foto: dpa

nicht ganz einfach, denn erstmals wurden Halbfinale, das bereits Mitte Mai ausgefahren wurde, und Finale nicht an zwei aufeinanderfolgenden Tagen ausgetragen, sodass den Fahrerinnen die Möglichkeit fehlte, sich schon mal in einem Rhythmus zu bringen und an die Herausforderungen zu gewöhnen.

Die Vorahnung, dass sich ein Zweikampf um den Titel entwickeln würde, bestätigte sich schon in der ersten der drei Sektionen, in der für Skylla Dawn Dingwerth und Celina Römmelt bereits nach dem zweiten (unerlaubtes Berüh-

ren einer Markierung) beziehungsweise dem ersten Hindernis (Bodenkontakt mit beiden Füßen) Schluss war. Hees und Reichenbach meisterten den aus Fels- und Betonelementen bestehenden Parcours hingegen fehlerfrei, wengleich die Westerwälderin die Sektion erst nach Ablauf der vorgegebenen Zeit von zwei Minuten verlassen hatte, was sie die Punkte für das letzte Hindernis kostete.

Auch in den anderen beiden Abschnitten hielt sich der Unterschied zwischen den beiden Topfahrerinnen in Grenzen. In Sektion zwei, in der verschiedene Holz-

Elemente zu überwinden waren, hatten sie nur mit einem rund 90 Zentimeter hohen Baumstumpf ihre Probleme. Und den dritten Abschnitt, in dem vor allem Sprungkraft gefragt war, um die bauklotzartigen Hindernisse zu bewältigen, schlossen beide mit je 50 Punkten ab. Bei nur 20 Zählern Rückstand auf Reichenbach hatte Hees vor Beginn des zweiten Durchgangs, in dem noch mal 180 Punkte zu holen waren, also alle Chancen auf die Titelverteidigung.

Daraus wurde letztlich aber nichts, weil sich beim Finale auch zeigte, dass beim Trial bereits eine

kleine Unachtsamkeit den gesamten Lohn der Arbeit kosten kann. Erste Sektion, erstes Hindernis: Hees versucht's mit einem so genannten „Bunny Hop“, verliert bei der Landung aber das Gleichgewicht und muss sich mit beiden Füßen auf dem Boden abfangen. Null Punkte also für sie – und damit die große Chance für Nina Reichenbach, eine Vorentscheidung herbeizuführen. Diese Gelegenheit ließ sich die Weltmeisterin dann auch nicht entgehen, holte das Maximum raus und machte anschließend in der Holz-Sektion vorzeitig ihren Titelgewinn perfekt.

Stolz-Mannschaft fährt einen Doppelsieg ein

VLN: Saisonhöhepunkt der Langstreckenmeisterschaft – Unfälle bremsen heimische Fahrer und Teams aus

■ **Nürburgring.** Der fünfte Lauf der VLN Langstreckenmeisterschaft Nürburgring, das „Rowe 6 Stunden ADAC Ruhr-Pokal-Rennen“, bedeutete im Kalender der beliebtesten Breitensport-Rennserie nicht nur Saisonhalbezeit, sondern bildete mit zwei Stunden mehr Rennstrecke auch den Saisonhöhepunkt der Meisterschaft auf der 24,357 Kilometer langen Kombination aus Grand-Prix-Strecke und Nord-schleife des Eifelkurses.

Im Feld der 143 gestarteten Teams befanden sich auch wieder einige der heimischen Lenkkrad-Artisten. Allen voran Luca Stolz, der

im AMG-Mercedes GT3 von Black Falcon, der mit seinen Partnern Adam Christodoulou und Hubert Haupt eine bärenstarke Leistung zeigte. Nach dem zweiten Platz beim 24-Stunden-Rennen am Ring und dem dritten Gesamtrang beim Langstreckenklassiker in Spa kletterte der 24-jährige Brachbacher auch diesmal aufs Podium. Geschlagen geben mussten sich Stolz und Co. nur ihren Mannschaftskollegen im Schwesterauto, Maro Engel und Patrick Assenheimer. Gesamtrang drei holte sich das Audi-R8-LMS-Duo Vincent Kolb und Frank Stippler.

Der Siegener David Schneider kämpfte sich bei den Fahrzeugen der Kategorie VT2 auf den vierten Klassenrang. Mit Kevin Wolters und Christian Albinger zeigte Schneider im Renault Megane RS eine fehlerfreie Leistung. Im Mittelabschnitt des Rennens übernahm Schneider Klassenrang fünf, den Teamchef Wolters noch um eine Position verbesserte. Am Ende fehlten dem Renault-Trio nur 21 Sekunden für das Klassenpodium.

Zu den Opfern der sechsstündigen Hatz durch die „Grüne Hölle“ zählten der Siegener Meik Utsch im Seat Leon in der Klasse SP3T.

Zusammen mit den Brüdern Armin und Dennis Eckl musste der Routinier aus Siegen zusehen, wie sein Teamkollege in Runde vier im Streckenabschnitt „Kallenhardt“ in eine Kollision verwickelt wurde und das Rennen aufgeben musste.

Auch die Etbacher Mannschaft von LMS-Engineering mit ihren Piloten Stefan Wieninger und Christian Schmitz sah bei ihrer Rückkehr in die VLN-Meisterschaft keine Zielflagge. Das Comeback des LMS-Audi TT RS2 der Etbacher Mannschaft von Teamchef Andreas Lautner wurde im Training von einem Getriebschaden gebremst.



Luca Stolz holte sich im AMG-Mercedes GT3 von Black Falcon mit Rang zwei wieder eine Top-Platzierung.

Foto: bylogi/flitzfoto

Das Team wechselte in knapp anderthalb Stunden die Schalteinheit des Audi und nahm das Rennen von der letzten Startposition aus in

Angriff. Auf Position zwei der Klasse vorgefahren, verunfallte Wieninger allerdings in Runde 22 und musste den Renner abstellen. *jogi*

DM in Berlin: Staffel steigert sich zum Saisonhöhepunkt deutlich



■ **Berlin.** Anders als in den vergangenen beiden Jahren stellte die 4 x 100-Frauenstaffel der LG Sieg bei der deutschen Leichtathletikmeisterschaft diesmal zwar keinen neuen Kreisrekord auf, mit ihrem Ergebnis auf der blauen Bahn des Berliner Olympiastadions konnten Anna Ermert, Patrizia Müller, Julia Trapp und Lea Lemke aber trotzdem zufrieden sein. Schlussläu-

ferin Lemke, die auf dem Foto von Julia Trapp nach vorne geschrien wird, durchlief nach 47,79 Sekunden die Lichtschranke – ein Quantensprung gegenüber den bisherigen Ergebnissen in dieser Saison. Unter 37 gewerteten Staffeln belegte die LG Sieg beim überlegenen Erfolg der MTG Mannheim (43,92 Sekunden) den 29. Rang. *rwe*

Foto: Wolfgang Birkenstock

Nachwuchsfußballer kicken in Scheuerfeld

■ **Scheuerfeld.** Die JSG Scheuerfeld richtet vom 16. bis 18. August zum zweiten Mal ihr Fußballturnier um den „Automaten Martin Cup“

aus, bei dem sich 47 Jugendteams auf dem Sportplatz in Scheuerfeld miteinander messen werden. Los geht's am Freitag ab 17 Uhr mit

den D-Jugendlichen, gefolgt vom F- und E-Nachwuchs am Samstag ab 10 Uhr sowie den Bambini und C-Junioren am Sonntag ab 10 Uhr.

Knut Apel treibt die Play-off-Sehnsucht

Eishockey: 25-jähriger Allrounder verbreitert den Kader des EHC Neuwied

■ **Neuwied.** 60 Minuten Play-offs in seiner bislang fünfjährigen Laufbahn im Seniorenbereich, in den Genuss von mehr Endrunden-Eishockey kam Knut Apel bei den Erwachsenen bislang noch nicht. Hinzu kamen zwar 16 Partien für den Krefelder Nachwuchs in der entscheidenden Saisonphase, aber das ist gefühlt schon eine halbe Ewigkeit her.

Der ehrgeizige 25-Jährige will jetzt mehr und ist zum EHC Neuwied gewechselt. Mehr Spiele und mehr als das Viertelfinal-Aus mit den Lauterbacher Luchsen in der Saison 2017/2018 gegen die EG Diez-Limburg. „Ich möchte endlich mal in der Regionalliga um die Play-offs mitspielen können und hier auch weit kommen“, erklärt der gebürtige Krefelder sein Ziel,



Knut Apel kann als Verteidiger und auch als Stürmer eingesetzt werden.

Foto: EHC Neuwied/Weiss

das er zuletzt in jeweils zwei Spielzeiten im Dress der Bad Nauheimer Reserve und des EC Lauterbach nicht erreichen konnte. In Neuwied rechnet er sich nun deutlich bessere Chancen aus, sein Vorhaben erreichen zu können.

Apel ist ein weiterer neuer Bestandteil des Bären-Kaders, der im IceHouse in der Vergangenheit in des Gegners Reihen auf dem Eis stand und nun zur größeren Kadertiefe des EHC beitragen soll. „Knut ist ein zuverlässiger Zweiwegespieler, der uns in der Breite noch besser machen wird“, sagt der Neuwieder Teammanager Carsten Billigmann über Apel. „In Lauterbach war er ein Führungsspieler, und auch bei uns wird Knut seine Qualitäten als Teamplayer einbringen.“ *red*